

TIERRECHTE

BADEN-WÜRTTEMBERG



Magazin 1/24

Unsere Tierrechtsaktivitäten
Unser Einsatz für die Stadttauben
Verbandsklage: Teilerfolg Putenklage

Menschen für Tierrechte
Baden-Württemberg e.V.

... weil
Tiere
Rechte
haben

Impressum

Menschen für Tierrechte
Baden-Württemberg e.V.
Hasenbergsteige 15
70178 Stuttgart

Tel. 0711 - 61 61 71
Fax 0711 - 61 61 81
info@tierrechte-bw.de

www.tierrechte-bw.de
www.facebook.com/tvgbw
www.instagram.com/menschen_fuer_tierrechte
www.x.com/tierrechte_bw
www.youtube.com/@MenschenfuerTierrechte-bw
www.tiktok.com/@menschen.fuer.tierrechte

Mitglied bei Menschen für Tierrechte -
Bundesverband der Tierversuchsgegner e.V.

Als gemeinnützig und besonders
förderungswürdig anerkannt

Bankverbindung: Kreissparkasse Böblingen
IBAN: DE60 6035 0130 00000223 49
BIC: BKKRDE6B

Chefredaktion: Julia Thielert
Annette Bischoff (Vorstandsmitglied)

Gestaltung: Ea Bäurle

Herstellung: Andreas Weise, pws GmbH

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Bitte beachten Sie: Seit dem 25. Mai 2018 gilt die
EU-Datenschutzgrundverordnung. Wesentliche Änderungen
hinsichtlich der Verarbeitung Ihrer Daten durch uns sind
damit nicht verbunden. Detaillierte Informationen erhalten
Sie auf unserer Internetseite unter:
<https://tierrechte-bw.de/index.php/impressum.html>

Aktuelles
Hinweise auf
kurzfristige Aktionen
unseres Vereins sowie aktuelle
Informationen erhalten Sie über
unsere **Homepage**, über unsere
Social Media Präsenzen
oder in unserem
Newsletter.



Liebe Tierfreundin, lieber Tierfreund,

fast 10 Jahre ist es her, dass im Mai 2015 Videoaufnahmen aus einem Putenmastbetrieb im Landkreis Schwäbisch Hall massive tierschutzwidrige Zustände zeigten. Am 7. März 2024 hat der Verwaltungsgerichtshof in Mannheim dann final über die Haltung der Tiere in diesem Betrieb entschieden. Dies war für mich eine der spannendsten Erfahrungen als Tierrechtler. Das Urteil können wir zumindest als Teilerfolg werten. Für unseren Verein ist es der erste Erfolg, seit wir die Verbandsklage haben. Mehr dazu auf Seite 29.

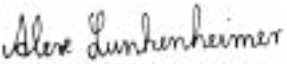
Die Novellierung des Tierschutzgesetzes (Seite 22), die aktuell für Dekapoden (Hummer etc.) und Oktopoden (Kraken, Tintenfische etc), analog zu Wirbeltieren, eine Betäubungspflicht und ein Verkaufsverbot an Endverbraucher*innen vorgibt, kann man als weiteren rechtlichen Erfolg sehen.

Schockierend war die Vergrämungsaktion der Stadt Reutlingen (Seite 12/13), bei der die Stadt zum zweiten Mal Tauben und ihre Küken hinter einem Netz unter einer Brücke einsperrte. Unser Mitarbeiter Marco ist mehrfach zum Ort des Geschehens gefahren und wir haben Video- und Fotomaterial an die Presse weitergeleitet, eine Mitmachaktion gestartet und Anzeige gegen die Verantwortlichen der Stadt und die Vergrämungsfirma eingereicht.

Medial hoch aktuell sind die Bauernproteste (Seite 14/15), welche auch in Stuttgart stattgefunden haben. Wir waren schockiert, dass die Landwirt*innen zu diesen Protesten landwirtschaftlich genutzte Tiere wie Rinder mitgebracht haben. Dazu haben wir eine Kritik an die Presse gesandt und auf Social Media verbreitet.

Einige weitere Themen findet ihr in dieser Ausgabe über Tierrechte in Baden-Württemberg. Danke für euer Vertrauen und die Unterstützung unserer Arbeit, die ohne eure Spenden nicht möglich wäre.

Mit herzlichen Grüßen


Alex Lunkenheimer
Vorstandsmitglied

Tieren eine Stimme geben:

Zwei neue Mitarbeiter*innen stellen sich vor



Mein Name ist Giulia Marina Fürst. Ich bin Italienerin, Tierrechtsaktivistin und Veganerin.

Seit meiner Kindheit habe ich ein Herz für Tiere, und der Wunsch, Tieren in Not zu helfen, begleitet mich schon immer. Als studierte Interior Designerin konnte ich meiner Leidenschaft für Tiere lange Zeit nur nebenbei nachgehen. Doch ich wollte meine wahre Leidenschaft leben und lautstark für die Rechte der Tiere eintreten. Deshalb bin ich stolz darauf, seit dem 1. September 2023 das Team von Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg e.V. als Fundraiserin zu unterstützen.

Authentizität und Nachhaltigkeit sind für mich keine leeren Worte, sondern grundlegende Werte, die ich konsequent, sowohl beruflich, als auch privat, lebe!

Als Fundraising-Mitarbeiterin liegt mein vorrangiges Ziel darin, nachhaltige und langfristige Beziehungen zu Spendern und Unterstützern aufzubauen. Denn gemeinsam können wir immer mehr Menschen dazu bewegen, sich für die Belange der Tiere einzusetzen und aktiv für ihre Rechte einzutreten.

Ich bin glücklich, dass Lupo, mein zehn Jahre alter Tierschutzhund aus Süditalien, der mir so viel Dankbarkeit und Hoffnung gibt, in meinem Leben ist. Als mein Freund und ich ihn auf einer Straße in Süditalien 2017 gefunden haben,

konnte er kaum laufen, wahrscheinlich war er angefahren worden und er hatte auch einige Krankheiten. Trotz allem haben wir uns in seine fröhlichen Augen verliebt und ihn von der Straße gerettet. Er hat uns die Motivation gegeben, den Verein „Kraft für Tiere“ in Deutschland zu gründen, um Hunden wie ihm Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu geben. Zu unserer Familie gehören auch noch drei weitere haarige Freunde, drei Tierschutzkater, Pepe, Karl und Otto, die wir liebevoll als die „Rüpel“ der Familie bezeichnen.

Mein Lebensmotto ist:

„Niemand begeht einen größeren Fehler als jemand, der nichts tut, weil er nur wenig tun konnte.“ (Edmund Burke)
Jeder von uns hat jeden Tag die Macht, Gutes zu tun und das Leid der Tiere in dieser Welt zu verringern. Ich freue mich auf die zukünftige Arbeit im engagierten Team von Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg e.V., das den Tieren eine Stimme gibt.

◆ Giulia Marina Fürst



Mein Name ist Dr. Edmund Haferbeck, 67 Jahre alt und als Minijobber im Team. Eigentlich in Rente und noch anderweitig viel beschäftigt, konnte ich dem Ansinnen des Vorstands, darunter alte Bekannte aus meiner früheren Tätigkeit im Tierschutz, nicht widerstehen, im Bereich Verbandsklagerecht wenigstens vorübergehend ab 1. September 2023 tätig zu werden. Der Bedarf besteht durch Weggang einer geschätzten Kollegin. Die Tätigkeit teile ich mir mit Vertretern des Tierschutzbundes (Landesverband) und des Bundes gegen den Missbrauch der Tiere. Es sind die drei anerkannten Tierschutzorganisationen, die das Verbandsklagerecht in Baden-Württemberg besitzen. Die Tätigkeit findet quasi „im Verborgenen“ statt, da höchste Geheimhaltungs- und Sicherheitskriterien gelten. Immerhin offenbaren dem Gemeinsamen Büro, welches alle drei Organisationen, wie der Name besagt, gemeinsam betreiben, die Behörden in BW alle relevanten tierschutzrechtlichen Genehmigungs- und Antragsvorgänge. Diese kommen aus allen Bereichen des Tierschutzes, von den Tierversuchen über Zirkusveranstaltungen, Tierbörsen, bis hin zu Vorgängen aus der sog. landwirtschaftlichen Nutztierhaltung. Aber ab und zu werden solche Vorgänge doch öffentlich, wie z.B. bei der Putenhaltung. Dort hat Menschen für Tierrechte BW nach 7 Jahren Klagedauer ein noch nie dagewesenes Grundsatzurteil erstritten, was auch für weitere Vorgänge aus dem Verbandsklagebereich hilfreich sein wird. Wichtig für mich als jahrzehntelanger Veganer war auch, dass Menschen für Tierrechte BW eher als Tierrechtsorganisation an die Sache herangeht, eine Einstellung, die bestimmten Vorgängen

einen ganz anderen Drive gibt. Das Spektrum der Kampagnenarbeit umfasst die Öffentlichkeitsaufklärung mittels vieler Demonstrationen zu auch lokalen Tierschutz-Schwerpunkthemen, das Betreiben eines vielfältigen Social Media-Angebots und, nicht zuletzt, die Erstreitung von wichtigen

Urteilen vor Gericht, wo Menschen für Tierrechte BW auch keine noch so mächtigen Gegner wie die gesamte Massentierhaltungsindustrie fürchtet. In unseren, insbesondere im Tierrechtsbereich trägen, von mächtigsten Industrieinteressen geleiteten und nahezu okkupierten, demokratischen Strukturen, sind es letztlich Grundsatzurteile vor Gericht, die zu einer Verbesserung, vielleicht auch Abschaffung, schlimmster systemimmanenter Tierqualereien führen können.

Als im Schwerpunktstudium Tierproduktion promovierter Agrarwissenschaftler kann Menschen für Tierrechte BW auf fachliche und, als langjähriger Leiter der Rechts- und Wissenschaftsabteilung von PETA, auch auf rechtliche Expertise zurückgreifen, die ich gerne zur Verfügung stelle. Ich wohne mit meiner Frau im UNESCO-schönen Lübeck, arbeite noch in einem Verkehrsunternehmen und engagiere mich als Jugendschöffe ehrenamtlich als Mitglied in der Vereinigung der Schöffinnen und Schöffen.

Ich wünsche uns allen, dass das gemeinsame Engagement auch zukünftig, zum Wohle der Tiere, erfolgreich sein wird.

◆ Dr. Edmund Haferbeck

UNSERE TIERRECHTSAKTIVITÄTEN

Sankt Martin – Mahnwache „Traditionen tierleidfrei zelebrieren“ Remmingsheim, 11.11.2023 am Schweine- und Geflügelhof Maier

Gemeinsam mit den Aktivist*innen von Rottenburg Animal Save und dem Peta Streetteam Tübingen hatten wir an diesem Tag zwei Aktionen angemeldet.

Aktion 1: Am Samstagmorgen kurz vor neun stellten wir zuerst am Schweine- und Geflügelhof Maier unsere Grablichter bei den Gänsen und entlang des Schweinestalls auf. Das Wetter war trist und windig. Die mitgebrachten weißen und roten Rosen legten wir auf die Straße zu den Kerzen. Eine Mitarbeiterin des Ordnungsamtes Rottenburg überzeugte sich persönlich vor Ort, ob alles, wie bei der Anmeldung vereinbart, von uns eingehalten wurde. Fast zeitgleich trafen auch die Polizei und eine Reporterin des SWR Tübingen ein.

Die Mahnwache begann und wir standen vor einer leeren, eingezäunten Weide. Wie bereits bemängelt, konnten wir erneut feststellen, dass den Gänsen keine Wasserfläche zur Verfügung stand.

An diesem Morgen waren die Gänse im Stall eingesperrt, so dass die Weide leer blieb. Ob die Gänse aus dem Stall durften, hing von der Entscheidung eines Menschen ab. Ein permanent hoher Geräuschpegel war zu vernehmen, was auf Stress und Unruhe hinwies. Wir fragten uns, wie es wohl im Stall aussah – standen die Gänse möglicherweise noch im Dunkeln? Fenster gab es keine. Es

blieb eine Vermutung, weshalb der Landwirtschaftsmeister Markus Maier entschied, die Gänse an diesem Morgen nicht herauszulassen. Der Gestank vor dem Stall war äußerst unangenehm; die Gänse atmeten belastete Luft ein, die vom eigenen Kot stammte. All dieses Leid erschien sinnlos, da Feste sehr wohl tierleidfrei gefeiert werden können.

Eine Passantin sprach uns an und meinte, solange an den Gänsen keine Stopfmast durchgeführt würde, sei alles in Ordnung. Nach einem Gespräch und der Aufforderung, einen Perspektivwechsel zuzulassen, zeigte sie sich nachdenklich.

Zum Abschied hielten wir eine Schweigeminute ab, dachten liebevoll an die Gänse und betrauernten ihr von Menschen begrenztes, kurzes Leben, das vor Weihnachten gewaltsam durch Schlachten beendet wird. Die Gänse sind die Opfer der Sankt Martin Tradition. Den Moment bei den Gänsen hielten wir in digitalen Bildern und Videos fest, um sie in sozialen Netzwerken zu teilen und die Gesellschaft so auf das Tierleid aufmerksam zu machen. Tradition ist keine Rechtfertigung für Tierquälerei.

Gemeinsam machten wir uns dann auf den Weg zur zweiten Aktion in Neustetten.

◆ Marco Colicchio



Sankt Martin – Mahnwache „Traditionen tierleidfrei zelebrieren“ Neustetten, 11.11.2023 vor dem Hofladen der Familie Maier

Die zweite Aktion begann mit zeitlicher Verzögerung. Die Veranstaltungsfläche, die vom Ordnungsamt mit Absperrungen reserviert worden war, wurde von parkenden Autos blockiert. Trotz polizeilicher Aufforderung wurden die Fahrzeuge nur widerwillig von den Besitzer*innen umgeparkt. Nachdem wir unsere geplante Veranstaltungsfläche einnehmen konnten, starteten wir die Aktion „Sankt Martin - Traditionen tierleidfrei zelebrieren“. Mit insgesamt 8 Aktivistinnen vom Peta Streetteam Tübingen, Rottenburg Animal Save und Act for Animals waren wir im Einsatz für Tierrechte.

Unser Ziel war es, mit möglichst vielen Menschen ins Gespräch zu kommen und sie darüber zu informieren, dass Tradition keine Rechtfertigung für das Quälen und Töten von Tieren sei. Die Bewohner*innen von Neustetten machten es uns dabei leicht. Jedoch hatte sich eine, dem Hofladen sich verbunden fühlende Gruppe, bereits dort versammelt und starre stundenlang auf unsere Transparente und Plakate mit Aufschriften wie „Tiere sind keine Lebensmittel“ oder „Ich bin kein Gänsebraten“.

Einige aus der Gruppe versuchten zu stören und uns das Fotografieren zu verbieten. Sie wurden dabei zunehmend unfreundlicher. Wir reagierten darauf deeskalierend und ließen ihre Provokationen ins Leere laufen. Unbeirrt hielten wir unsere Reden lautstark mit dem Megafon.

Eine Rede thematisierte die Sankt Martin Tradition und betonte, dass eine pflanzliche Ernährung im Hinblick auf Tier- und Klimaschutz besser in die heutige Zeit passe. Die grausamen Praktiken, wie das Durchjagen von Strom durch den Körper der Gänse und das Aufschlitzen ihrer Kehlen, sollten ein für alle Mal der Vergangenheit angehören. Sankt Martin kann auch liebevoll und tierleidfrei zelebriert werden. Wir führten viele aufklärende Gespräche mit Passant*innen, was uns sehr freute. Ein älterer Mann erzählte uns,

dass er früher Metzger gewesen sei, seit Jahren Rentner wäre und seit 15 Jahren vegan lebe und dass er nie wieder ein Tier töten würde. Er war dankbar für unsere Aktion. Wir verteilten Informationsmaterial und bedankten uns bei den Interessierten.

In einer weiteren Rede lag der Fokus auf Regionalität und dem Bezug zum Schweine- und Geflügelhof Maier, sowie dessen Hofladen. Viele Menschen glauben fälschlicherweise, dass der regionale Einkauf tierischer Produkte ein Zeichen für Tierwohl sei – so auch beim Hofladen Maier.

Ein freundliches Gespräch konnten wir mit dem Inhaber des Hofladens, Herrn Markus Maier, führen. Er äußerte sein Unbehagen darüber, dass nach den Schlachtungen der Stall vor Weihnachten leer sei. Wir erkundigten uns genauer nach seiner Empfindung. Im Schwäbischen Tagblatt hatte Herr Maier die Gänse als seine Lieblingstiere bezeichnet. Er konnte es nicht genau beschreiben, meinte aber: „Es fühlt sich komisch an, wenn vorher Leben war und dann keines mehr ist.“ Wir erklärten ihm die Bedeutung des Lebens als universelles Gut aller Lebewesen und betonten, dass jede Gans ihr Leben als wertvoll empfinde.

Es geht nicht darum, wie viel Wert man den Tieren zuspricht – jedes Tier lebt für sich selbst und hat das Recht auf sein Leben. Vielleicht empfand Herr Maier einen moralischen Widerspruch zwischen dem Schlachten seiner Lieblingstiere und seiner Wertschätzung des Lebens?

Diese gelungene Aktion erhielt viel Aufmerksamkeit für ein wichtiges Thema. Wir bedanken uns bei allen Aktivist*innen für ihren Einsatz für die Tiere – weil Tiere Rechte haben. An diesem Sankt Martin gedachten wir all der Gänse, die sterben mussten, weil Menschen nicht bereit sind, mit dem Fortschritt zu gehen, sondern lieber an tödlichen Traditionen festhalten.

◆ Marco Colicchio



Anti-Pelz-Aktion in Reutlingen am 22.12.2023 Friedliche Mahnwache vor dem Pelzgeschäft August Ruoff

Am Samstag, dem 22.12.2023, führten wir eine friedliche Mahnwache unter dem Motto „Anti-Pelz-Aktion“ vor dem Pelzgeschäft August Ruoff in Reutlingen durch. Bereits bei der Planung und Anmeldung der Aktion hatten wir auch das Unternehmen selbst kontaktiert und höflich über unsere Aktion informiert, verbunden mit der Bitte, den Verkauf von Pelzwaren an diesem Tag zu überdenken, um eine konstruktive Kommunikation zu ermöglichen. Leider blieb unsere E-Mail unbeantwortet.

Als wir am Samstag vor dem Geschäft standen, wurden wir positiv überrascht, denn die zum Verkauf angebotenen Pelze waren hinter metallenen Rollläden versteckt und vor dem Eingang des Geschäfts befand sich ein Absperrgitter. Ein Kundenhinweis an der Scheibe informierte darüber, dass das Geschäft an diesem Tag von 13:30 bis 16 Uhr geschlossen bliebe – eine erfreuliche Maßnahme, die bedeutete, dass in dieser Zeit keine Produkte aus Fellen empfindsamer, leistungsfähiger Lebewesen verkauft wurden.

Während einige Unternehmen erst durch Skandalvideos zur Schließung gezwungen werden, konnten wir dies durch unsere friedliche Mahnwache kurzfristig erreichen. Gemeinsam mit Birkenfeld Cow Save setzten wir uns aktiv für die Rechte der Tiere ein und hatten Plakate, einen TV-Bild-

schirm und Reden vorbereitet. Unser Pavillon schützte uns und diejenigen, die mit uns ins Gespräch kamen, vor Regen.

Wir führten gute und zustimmende Gespräche; die meisten Menschen empfanden Pelzwaren als unnötig und reagierten kopfschüttelnd auf die Videos von den Pelzfarmen, die sie für eine Katastrophe hielten. Einige äußerten sofort: „So etwas gehört verboten!“. Unser Ziel war es, dass die Menschen künftig abwägen würden, ob sie durch ihren Kauf Tierleid unterstützen möchten – sie hätten die Wahl.

Dank des Megafons waren unsere Reden auf dem Marktplatz gut hörbar. Es ist inakzeptabel, dass zwar die grausame Praxis der Pelzgewinnung in Deutschland nicht mehr stattfindet, aber die Produkte weiterhin verkauft werden. Ein Handelsverbot für Pelz ist daher dringend erforderlich.

Wir forderten das Geschäft August Ruoff auf, die Finanzierung dieses Tierleids zu beenden und ihre Begeisterung für Pelzprodukte zu überdenken. Die Videobeiträge der Aktion sind auf unserem TikTok- und YouTube-Kanal zu sehen. Wir danken allen Aktivist*innen für ihren Einsatz für die Rechte der Tiere.

♦ Marco Colicchio

Mahnwache vor der Verhandlung der „Puten-Klage“ am 08.03.2024 vor dem Verwaltungsgerichtshof in Mannheim

Am 8. März wurde unsere Klage gegen das Land Baden-Württemberg, vertreten durch das Landratsamt Schwäbisch Hall, vor dem Verwaltungsgerichtshof Mannheim weiterverhandelt. Gemeinsam mit der Albert Schweitzer Stiftung hielten wir an diesem Tag von 9 bis 10 Uhr eine Mahnwache vor dem Verwaltungsgerichtshof Mannheim ab. Anschließend begann die Verhandlung der Klage gegen den Landkreis Schwäbisch Hall, weil das zuständige Veterinäramt dort nicht gegen eine tierschutzwidrige Putenhaltung eingeschritten war und daraufhin wegen Untätigkeit von unserem Verein verklagt wurde.

Mit über 30 Aktivist*innen machten wir gemeinsam auf das systematische Leid der Tiere in der Putenhaltung aufmerksam. Mit Bannern, Plakaten und zwei überlebensgroßen Puten wurde eine eindrucksvolle Kulisse vor dem Verwaltungsgerichtshof in Mannheim geschaffen, welche auch auf mediales Interesse stieß. Wir veranstalteten gemeinsam mit der Albert Schweizer Stiftung ein Live auf Instagram und wurden für Landesschau und den SWR interviewt. Der Bericht über die Veranstaltung wurde von fünf Medienplattformen übernommen. Anschließend nahmen viele der Aktivist*innen an der um 10 Uhr beginnenden Verhandlung teil.

Zur Erinnerung: Auslöser für die Klage waren Aufnahmen aus einem Putenmastbetrieb im Landkreis Schwäbisch Hall, welche massive tierschutzwidrige Zustände in einer Putenhaltung zeigten. Wir forderten die Behörde auf, den schwerwiegenden Verstößen gegen das geltende Tierschutzrecht Einhalt zu gebieten und die Putenhaltung zu untersagen. Das zuständige Veterinäramt erkannte keinen Handlungsbedarf, da es sich um eine „gute Putenhaltung“ handelte. Daraufhin erhoben wir Untätigkeitsklage beim Verwaltungsgericht Stuttgart gegen den Landkreis Schwäbisch Hall, weil das zuständige Veterinäramt nicht eingeschritten war. Seit dem Jahr 2017 ging die Klage durch verschiedene Instanzen und ist die bisher größte Verbandsklage. Das Urteil könnte Einfluss auf die gesamte Putenhaltung in Deutschland haben.

Alle Informationen zur Klage, zu dem Leid von Puten in der landwirtschaftlichen Tierhaltung und was wir tun können, um ihnen zu helfen, finden Sie auf der neuen Seite zu unserer Putenkampagne: <https://www.tierrechte-bw.de/index.php/systematisches-leid-in-der-putenhaltung-beenden.html>

♦ Julia Thielert



Ostern ohne Tierleid!

Ampelaktion und Mahnwache vom 30.03.2024

Am Samstagvormittag war in Rottenburg am Neckar im Kreuzungsbereich Gartenstraße/Sprollstraße richtig viel los. Die Ampelaktion fand zwischen zwei Feiertagen statt. Wir hatten eine TV-Screen-Basis aufgebaut und Informationsmaterial ausgelegt über Fisch, Fleisch, Eier und Milch. Zu fünf begannen wir die Aktion. Mit viel Zuversicht hielten wir unsere Plakate hoch. Während der Grünphasen für die Fußgänger betraten wir ebenfalls die Straße, blieben kurz stehen, so dass die wartenden Autofahrer gut unsere Botschaft lesen konnten und überquerten daraufhin die Straße vollends.

Mit den Plakaten und den TV-Screens machten wir auf unser Thema „Ostern ohne Tierleid!“ aufmerksam. Gerade an Feiertagen wie Ostern konsumieren viele Menschen Fische, Hühner, Lämmer, Hasen und Eier. Unabhängig davon, wie die Tiere zuvor ausgebeutet wurden, bleibt das grundlegende Problem bestehen: der Wert des Lebens der Tiere wird lediglich anhand ihrer ökonomischen Verwertbarkeit gemessen. Ihr Recht auf Leben, Freiheit und Unversehrtheit wird dabei ignoriert.

Wir waren sehr erfreut über die vielen positiven Reaktionen. Erfreutes Winken oder Daumen hoch waren die überwiegenden Signale in diesen zwei Stunden. Vereinzelt reagierten Personen auch negativ und beschwerten sich. Es gab jedoch keine Beleidigungen.

Die Gespräche mit den Passant*innen waren friedlich. Dabei hört man ihnen erst lange Zeit zu und gibt ihnen die Möglichkeit, sich zu rechtfertigen. Niemand mag das Gefühl, schuldig zu sein. Alle betonten, wie sehr sie Tiere respektieren und wie früher alles besser war ohne Massentierhaltung. Wir wollen keinen verbalen Schlagabtausch, sondern eine positive Situation des gegenseitigen Zuhörens schaffen.

Wir sind überzeugt, dass die Passanten nicht nur unsere Flyer mitgenommen haben, sondern auch im Nachhinein über deren Inhalt nachdenken werden. Schlussendlich haben alle zugestimmt, dass Tiere ein Recht auf ihr Leben haben. Allerdings sahen sie sich im Zwiespalt, weil die allermeisten Menschen mit der Tatsache aufwachsen, dass es gesellschaftlich akzeptiert ist, Tiere auszubeuten und zu töten. Es wird den Menschen so verkauft, als wären die Tiere glücklich, ihr Leben in Gefangenschaft zu verbringen und

sich über das Schlachten und die Ladentheken der Metzgereien zu freuen.

Die Gespräche und die Videos erzeugen Emotionen. Die Menschen spüren, dass es moralisch richtig ist, dass jedes Lebewesen das Recht auf ein freies Leben und einen natürlichen Tod hat.

Die Mahnwache bei den mobilen Hühnerställen des Hofgutes Martinsberg war ruhig und andächtig. Wir waren unter uns und beobachteten die Tiere durch den Maschen- drahtzaun. Die Hühner scharrtten, pickten, sprangen hoch und zupften an den grünen Blättern der Sträucher. Wir schauten in ihre Augen. Wir beobachteten friedliche Hühner und stolzierende Hähne. Auf den ersten Blick sah alles so schön aus. Den Tieren geht es gut, könnte man meinen. Aber kein Huhn darf sein Ei ausbrüten, da es ihm regelmäßig weggenommen wird.

Die Tierindustrie hat die Hennen so gezüchtet, dass sie bis zu 30-mal mehr Eier legen, als sie es von Natur aus tun würden. Dies ist körperlich sehr belastend, da es dem Körper wichtige Vitamine und Mineralien entzieht – wie z.B. Kalzium, welches aus ihren Körpern entnommen wird, um die Eischale zu produzieren. Deshalb sind Osteoporose und gebrochene Knochen ein großes Problem in der Eierproduktion; etwa 86% der eierlegenden Hennen leiden unter Frakturen.

Seit Anfang des Jahres 2022 ist in Deutschland das Töten von Küken verboten. Männliche Küken – die sogenannten Bruderhähne – müssen daher entweder gemästet werden, bevor man sie tötet, oder sie werden vor dem Schlüpfen durch Geschlechtsbestimmung aussortiert. Die Eierproduktion ist ein ausbeuterisches System, welches empfindungsfähige Lebewesen als bloße Produktionsfaktoren betrachtet.

Bei einer Mahnwache hat man die Gelegenheit, den Tieren direkt in die Augen zu schauen. Es ist ein Moment, der Veränderungen bewirkt. Es gibt keine Eierautomaten, sondern nur Mütter.

Wir danken allen teilnehmenden Aktivist*innen und dem Peta Streetteam Tübingen für ihren Einsatz für die Tiere und ihre Rechte.

◆ Marco Colicchio



Einladung zur ordentlichen Mitgliederversammlung

Im Namen des Vorstands laden wir Sie alle herzlich zur diesjährigen Mitgliederversammlung ein.

Samstag, 05. Oktober 2024

11:00 bis ca. 14:00 Uhr

In der Geschäftsstelle
Hasenbergsteige 15
70178 Stuttgart

Öffentliche Verkehrsmittel:

S-Bahn bis Haltestelle Schwabstraße
→ Fußweg zum Büro ca. 12 Minuten

oder mit dem Bus Linie 42
Haltestelle Schwabstraße/Reinsburgstraße

bzw. Linie 92 Haltestelle Reinsburgstraße
→ Fußweg ca. 10 Minuten

Tagesordnung

TOP 1: Begrüßung
TOP 2: Feststellung der Tagesordnung
TOP 3: Bericht des Vorstandes und der AG-Leiter*innen
TOP 4: Vortrag des Kassenberichts
TOP 5: Bericht zur Kassenprüfung
TOP 6: Entlastung des Vorstands
TOP 7: Anträge
TOP 8: Diverses

Anträge erbitten wir bis 20. September 2024 an unsere Geschäftsstelle zu richten.

Ebenso bitten wir um Anmeldung zur Mitgliederversammlung (per E-Mail an info@tierrechte-bw.de oder telefonisch unter 0711 - 61 61 71) bis 20. September 2024. Vielen Dank.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Unser Einsatz für die Stadttauben

Über die letzten Monate haben wir weiter aktiv an unserer Kampagne „Taubenfreundliches Baden-Württemberg“ gearbeitet. Unter anderem haben wir die Petition für die „Förderung betreuter Taubenschläge nach dem „Augsburger Modell“ in Baden-Württemberg“ gestartet, welche bereits über 1.600 Unterschriften hat. Außerdem haben wir eine umfangreiche Stellungnahme zum Fütterungsverbot bei der Stadt Stuttgart und dem Gemeinderat eingereicht. Besonders beschäftigt uns aktuell die Stadt Reutlingen, die bereits zum zweiten Mal eine nicht tierschutzkonforme Vergrämungsaktion gegen die Stadttauben in die Wege geleitet hat. Hierzu haben wir eine Mitmach-Aktion begonnen, die Presse eingeschaltet und die Stadt kontaktiert. Außerdem haben wir die Polizei und das Veterinäramt eingeschaltet und haben Strafanzeige gegen die Verantwortlichen der Stadt und die Vergrämungsfirma erstattet. Die Staatsanwaltschaft Tübingen hat daraufhin ein Strafermittlungsverfahren eingeleitet, Az.: ST/0746645/2024.

Illegale Vergrämungsaktion in Reutlingen

Über das Drama der Stadttauben, welche in der Brücke „Unter den Linden“ in Reutlingen leben, haben wir auf Social Media immer wieder berichtet. Die Stadt möchte die Tiere vergrämen, da sie mit ihrem Kot den Brückendurchgang verschmutzen und häufig Küken auf die Straße fallen, so dass verwesende Küken das Bild an diesem Ort prägen. Auch wir finden diese Situation natürlich nicht tragbar, sind aber über das Vorgehen der Stadt nicht glücklich. Diese hatte schon vorher Vergrämungsversuche gemacht. Das dafür eingesetzte Netz musste dann aber wieder geöffnet werden, weil Taubenküken eingeschlossen waren. Diese 30 Tiere mussten anschließend von Menschenhand aufgezo-gen werden.

Bereits im Oktober 2023 hatten wir der Stadt Reutlingen aus fast gleichem Anlass wie im März 2024 geschrieben, nachdem es bereits einen missglückten Vergrämungsversuch gab. Wir hatten der Stadt in unserem Schreiben mitgeteilt, dass Stadttauben standorttreu sind und daher in einen Schlag umgesiedelt werden müssen. Für Unterstützung bei der Umsiedlung der Stadttauben gab es ein Angebot der Firma VitaGood und der Taubenschützer*innen vor Ort. Der Schlag steht seit März 2024, das ist ein guter erster Schritt. Doch nun erfuhren wir sehr überrascht, dass die Brücke

wieder mit Netzen verschlossen ist, und das, obwohl klar ist, dass in der kurzen Zeit, in der es den Schlag gibt, keine Tauben dorthin umgesiedelt sein konnten. Daher ist unser Mitarbeiter Marco zu der Brücke gefahren und hat die eingeschlossenen Tauben dokumentiert. Wieder waren sowohl Küken, als auch erwachsene Tiere eingesperrt. Fangboxen waren zwar aufgestellt und sogar auf Spikes angebracht, aber die Tiere werden dort wohl niemals hineingehen.

Wir fragen uns, wieso man wieder mit der Vergrämungsfirma Anticimex (Taubenabwehr aktiv) zusammenarbeitet, obwohl diese schon beim ersten Versuch einen Mangel an Sachkunde gezeigt hat. Von dieser ersten Aktion liegen uns Fotos der aus dem Netz freigelassenen Küken vor. Die Mitarbeiter der Vergrämungsfirma riefen damals wütend, dass es dort keine Küken oder bebrütete Eier mehr gäbe. Bei der ganzen Aktion fiel dann eines der Eier herunter. In diesem war ein bereits sehr weit entwickeltes Küken. Auch dies belegen Fotos. Aus Sicht des Tierschutzes ist die erneute Aktion untragbar. Und wieder sind es die Taubenschützer*innen aus Reutlingen, die nun Küken großziehen müssen und ggf. verletzte Tiere versorgen. Für diese Unkosten muss die Stadt Reutlingen aufkommen.

Wir haben mit den Taubenschützer*innen aus Reutlingen gesprochen. Bereits seit Juli 2023 bitten diese die Stadt, das Umsiedeln unterstützen zu dürfen. Außerdem gibt es einen zweiten Taubenschlag in Reutlingen, der auch nicht läuft. Dort wird nur einmal die Woche gefüttert. Das ist natürlich viel zu wenig. Um Tauben in einem Schlag anzusiedeln, muss täglich frisches Futter und Wasser bereitgestellt werden. Auch dabei baten die Taubenschützer*innen um Erlaubnis zur Unterstützung. Auch das wurde abgelehnt. Direkt gegenüber soll ein Greifvogel einquartiert worden sein. Alles in allem wirkt es so, als ob die Taubenschläge eher eine Alibifunktion haben und gar nicht wirklich funktionieren sollen.

Insgesamt ist es uns absolut unverständlich, dass jegliches Hilfsangebot von Menschen, die über Erfahrung im tierschutzkonformen Umgang mit Stadttauben verfügen, abgelehnt wird und so sinnlos Steuergelder verpulvert werden. Die Stadt Reutlingen sollte an diesem Punkt endlich Größe zeigen, Fehler eingestehen und eine Kehrtwende machen.

Das Netz muss entfernt werden, die Tauben sollten mit Unterstützung der Taubenschützer*innen oder der Firma VitaGood umgesiedelt und die aktuell entstehenden Kosten der Taubenschützer*innen übernommen werden.

Außerdem haben wir gehört, dass es sich bei dem Taubenschlag in der Nähe der Brücke um einen Fangschlag handelt. Die Tiere werden dort also dauerhaft eingesperrt. Auch das ist nicht tierschutzgerecht. Das Veterinäramt ist bereits informiert. Außerdem möchten wir gerne wissen, was mit den Tauben in dem Schlag passiert. Es sollen einmal 20 gewesen sein und aktuell aber nur noch acht. Was wird mit den eingefangenen Tauben gemacht?

Aktueller Stand zur Zeit des Schreibens dieses Artikels (28. März 2024): Am 28. März wurden 31 Tauben hinter den hängenden Netzen befreit. Mindestens 20 Tiere sind noch gefangen. Die am 26. März entfernten Netze wurden teilweise wieder angebracht. Küken scheinen keine mehr hinter den Netzen zu sein.

Unsere neue Kampagnenseite inklusive Petition finden Sie hier: https://www.tierrechte-bw.de/index.php/Taubenfreundliches_Bundesland_Baden-Wuerttemberg.html

♦ Julia Thielert



Bauernproteste in Stuttgart

Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg kritisiert die Mitnahme von landwirtschaftlich genutzten Tieren auf Großdemo

Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg kritisiert die Bauernproteste in Stuttgart am 1. Februar 2024, auf welche mehrere Landwirt*innen ihre Nutztiere mitnahmen. So war zum Beispiel beim Protest auf dem Kernerplatz in Stuttgart eine Kuh dabei. Dass eine Kuh, die vermutlich bisher nur auf einem landwirtschaftlichen Betrieb gelebt hat, sich auf einer Großdemo nicht wohlfühlt, sollte jedem Landwirt klar sein. Mit solchen Aktionen tun sich die Landwirt*innen keinen Gefallen, zeigen sie doch nur, dass sie fühlende Lebewesen wie Gegenstände behandeln.

Nicht genug, dass Landwirt*innen Nutztiere beruflich ausbeuten und töten – nun müssen diese Tiere auch noch auf den Großdemonstrationen in der Stadt leiden. Besonders pervers ist, dass die Tiere damit als Stimme für den Erhalt eines Systems missbraucht werden, in dem sie von Geburt bis zu ihrem frühen Tod nur ausgenutzt werden.

Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg e.V. ist sich der Not vieler Landwirt*innen bewusst und hat deshalb auch eine Petition an Cem Özdemir gestartet, in welcher eine Ausstiegsprämie für Schweinehalter*innen gefordert wird (1). Die landwirtschaftliche Tierhaltung finanziert sich nur noch durch Subventionen, welche alle Bürger*innen zahlen müssen. Würde es sich hierbei um ein normales Wirtschaftsunternehmen handeln, wäre dieser Zweig bereits lange pleite. Hinzu kommen die massiven Auswirkungen des Klimawandels und die grausamen Bedingungen, unter denen diese auf Hochleistung gezüchteten Tiere zur Profitmaximierung leben müssen. Dieses System ist kaputt. Ein Ausstieg bzw. Umstieg auf die Produktion pflanzlicher Lebensmittel würde allen helfen. Gegen diese Tatsache helfen auch keine Bauernproteste und auch keine Kuh in der Stadt.

Kühe in der Milchindustrie müssen jedes Jahr ein Kalb bekommen, um Milch zu geben. Man nimmt den Kühen unmittelbar nach der Geburt oder innerhalb von 72 Stunden ihre Kälber weg. In besonders „tiergerechten“ Haltungen dürfen die Kälber länger bei ihren Müttern bleiben, bekommen dann aber häufig Aufsätze, damit sie nicht bei ihren Müttern trinken können. Denn Kälber bekommen keine Muttermilch, sondern billigen Milchersatz. Die kostbare Muttermilch, welche jedes Säugetier seinem Baby geben kann, soll nur den Menschen zur Verfügung stehen.



KI-generiertes Bild

Damit sind Menschen, die Milchprodukte konsumieren, biologisch gesehen niemals abgestillt. Viele Menschen konsumieren bis zu ihrem Lebensende Muttermilch. Wir sind das einzige Säugetier auf dieser Erde, das Muttermilch von einer anderen Spezies zu sich nimmt, in diesem Fall von einer Kuh. Da diese 600 – 700 kg wiegt, muss das Kalb schnell zunehmen und zwar deutlich mehr als ein Menschenkind. Daher unterscheidet sich natürlich auch die jeweilige Muttermilch. Selbst von Mensch zu Mensch gibt es Unterschiede, z.B. je nach Klimazone verändert sich die Zusammensetzung der Muttermilch. In heißen Regionen ist mehr Flüssigkeit enthalten. Muttermilch ist ein Meisterwerk der Natur, zugeschnitten auf den Nachwuchs einer bestimmten Spezies. Es ist schon als geniales Marketing anzuerkennen, dass in einer modernen Welt wie der unseren immer noch ein Großteil der Bevölkerung glaubt, er brauche lebenslang ausgerechnet die Muttermilch einer Kuh, um gesund leben zu können.

Für die Mütter und ihre Kinder bringt dieses Marketing Tod und Leid. Durch die Trennung von der Mutterkuh und dem Kalb direkt nach der Geburt oder innerhalb der ersten 72 Stunden werden hoch motivierte, instinkthafte soziale Verhaltensweisen, sowohl bei der Kuh als auch beim Kalb ganz und gar unterdrückt. Landwirt*innen, die sich heute aus der Hölle der Milchproduktion zurückgezogen haben, berichten mit Entsetzen davon, wie von ihren Kindern getrennte Kühe tage- und nachtelang ihren Schmerz in die Welt hinausschreien.

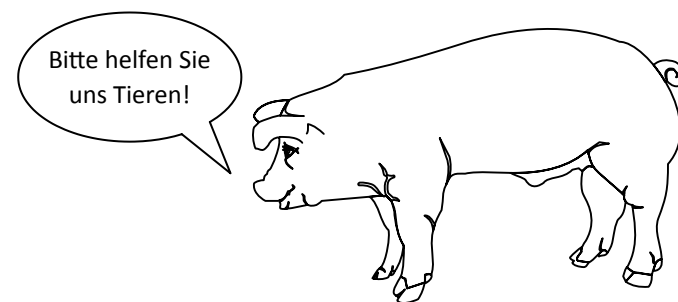
Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg hofft, dass die Bevölkerung die, zu den Bauernprotesten mitgebrachten Tiere, nicht als Sympathieträger wahrnimmt, sondern als das, was sie wirklich sind – Opfer eines Systems, welches ihr ganzes Dasein nur zum Zweck des Nutzens für den Menschen missbraucht. Wenn die landwirtschaftlich genutzten Tiere freiwillig für eine Forderung auf die Straße gehen würden, dann wäre es für Ausstiegs- und Umstiegsprämien, damit sie dieser Hölle entkommen können.

♦ Julia Thielert

1: Link zur Petition für eine Ausstiegsprämie: <https://www.change.org/p/cem-ozdemir-cem-ozdemir-leiten-sie-die-ausstiegsprämie-für-schweinehalter-innen-ein>

WERDEN SIE MITGLIED / SPENDER*IN

Menschen für Tierrechte
Baden-Württemberg e.V.
Hasenbergsteige 15
D - 70178 Stuttgart



Mitgliedschaft

Hiermit möchte ich Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg e.V. mit einer Mitgliedschaft unterstützen!

Vorname Name
 Straße, Nr. PLZ, Ort
 Telefon* E-Mail*
 Geburtsdatum* (* Angaben optional)

Eine Kündigung der Mitgliedschaft kann jeweils mit einer Frist von drei Monaten zum Ende eines Geschäftsjahres erfolgen. Die angegebenen Daten werden unter strenger Beachtung der neuen europäischen Datenschutzverordnung und nur zum Zwecke von Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg e.V. verarbeitet. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Für Beiträge und Spenden bis 300 € reicht dem Finanzamt in der Regel die Vorlage des Kontoauszugs oder Einzahlungsbelegs Ihrer Bank. Der Mitgliedsbeitrag kann in einem Betrag oder aufgeteilt monatlich, vierteljährlich bzw. halbjährlich bezahlt werden.

☐ Mitgliedsbeitrag: 60 €/Jahr

☐ Reduzierter Mitgliedsbeitrag: 30 €/Jahr
für Studierende, Arbeitssuchende, etc.

IBAN BIC

Ort, Datum..... Unterschrift.....

Spende (bitte ankreuzen)

☐ Ja, ich möchte **Menschen für Tierrechte** mit einer regelmäßigen Spende per Bankeinzug unterstützen. Eine regelmäßige Spende ist jederzeit kündbar. Hiermit erteile ich einen Lastschrifteneinzug.

☐ 5 € ☐ 10 € ☐ 20 € ☐ 30 € ☐ 50 € ☐ 60 € ☐ 80 € ☐ 100 € ☐ €

☐ monatlich ☐ vierteljährlich ☐ halbjährlich ☐ jährlich

IBAN BIC

Ort, Datum..... Unterschrift.....

- ☐ Ich möchte den Newsletter erhalten. Bitte tragen Sie Ihre E-Mail-Adresse oben im Formular ein.
- ☐ Ich bin an ehrenamtlicher Mitarbeit interessiert. Bitte kontaktieren Sie mich.
- ☐ Ich möchte eine Mitgliedschaft verschenken.
- ☐ Bitte senden Sie mir Informationsmaterial an die oben angegebene Adresse.

(Diese Seite bitte herausnehmen und an 0711 - 61 61 81 faxen oder die Seite in einem ausreichend frankierten Briefumschlag versenden)

IHRE HILFE MACHT UNS STÄRKER FÜR DIE TIERE – DANKE!

**Bitte helfen Sie, indem Sie unsere
Arbeit für die Tiere unterstützen.**

- Werben Sie in Ihrem Bekannten-, Freundes- und Verwandtenkreis weitere Unterstützer*innen an.
Je mehr Mitglieder unser Verein zählt, desto erfolgreicher können wir arbeiten.
Unsere kostenlose Mitgliederzeitschrift Tierrechte Baden-Württemberg enthält zudem viele Anregungen, was jede*r tun kann.
- Helfen Sie uns auch durch eine zusätzliche Spende!
Einen Einzahlungsbeleg finden Sie auf dieser Seite.
- Sie helfen den Tieren über Ihr Leben hinaus, wenn Sie als Tierfreund*in in unseren Verein als Erben einsetzen oder uns mit einer Nachlassspende bedenken. Bitte lassen Sie Ihr Testament nach Möglichkeit bei einem Notar oder Rechtsanwalt abfassen, damit keine Formfehler entstehen.

Natürlich können Sie uns auch online unterstützen.

Besuchen Sie unsere Homepage www.tierrechte-bw.de.
Dort finden Sie ebenfalls unsere Formulare für eine Mitgliedschaft und/oder Spende.
Wir freuen uns über Ihre Mitgliedschaft oder Ihre Spende!



Wenn Sie sich für unsere Arbeit, Petitionen, Aktionen interessieren oder gerne in einem Aktionsteam mitarbeiten oder ein neues in einer Stadt gründen möchten, setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Wir nennen Ihnen auch weitere Möglichkeiten einer Zusammenarbeit.

Telefon 0711 - 61 61 71 • info@tierrechte-bw.de

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des Überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland, in andere EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.

Angebaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

Menschen f. Tierrechte B.-W. e.V.

IBAN

DE60603501300000022349

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

BBKRDE6BXXX

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort
M 1 1

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angebaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Beleg/Quittung für Auftraggeber

IBAN des Auftraggebers

Empfänger/Empfängerkonto

Menschen für Tierrechte
Baden-Württemberg e.V.
Hasenbergsteige 15
70178 Stuttgart
IBAN: DE60603501300000022349

Spende

EUR

AuftraggeberIn/EinzahlerIn

Bestätigung des Kreditinstituts / Datum

Folgen Sie uns auf Social Media

www.facebook.com/tvgbw

www.instagram.com/menschen_fuer_tierrechte

www.x.com/tierrechte_bw

www.youtube.com/@MenschenfuerTierrechte-bw

www.tiktok.com/@menschen.fuer.tierrechte



Bestätigung über Geldzuwendungen im Sinne des § 10b des Einkommensteuergesetzes an eine der in § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG bezeichneten Körperschaften, Personenvereinigungen oder Vermögensmassen zur Vorlage beim Finanzamt.

Es handelt sich nicht um den Verzicht auf Erstattung von Aufwendungen.

Wir sind wegen Förderung des Tierschutzes nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamts Stuttgart, St.-Nr. 99059/00956, vom 31. März 2023 für die Jahre 2019 bis 2021 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des GewStG von der Gewerbesteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung des Tierschutzes verwendet wird.

Es handelt sich nicht um einen Mitgliedsbeitrag, dessen Abzug nach § 10b Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes ausgeschlossen ist.

Für Beiträge und Spenden bis 300 € reicht dem Finanzamt in der Regel die Vorlage des Kontoauszugs.

Kaufland Spendenkampagne

Liebe Unterstützerinnen und Unterstützer,

wir sind überglücklich, Ihnen mitteilen zu können, dass wir dank Ihrer zahlreichen Beteiligung am Förderprogramm „Jeder Cent zählt!“ von Kaufland, einen großen Erfolg für die Tierrechte erzielt haben!

Ich möchte Ihnen hierfür persönlich, sowohl als Fundraising-Mitarbeiterin, aber auch im Namen unseres Vereins Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg e.V., für Ihre Unterstützung danken, die diesen Erfolg erst möglich gemacht hat.

Durch Ihre Teilnahme konnten wir nicht nur eine stolze Summe von 780 Euro für unser Projekt „Digitale Wege für tierische Rechte: Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg e.V. im Zeitalter der Digitalisierung“ gewinnen, sondern erhielten auch einen zusätzlichen Gutschein im Wert von 250 Euro. Diese großzügige Zuwendung ist für uns als gemeinnützige Organisation von unschätzbarem Wert und ermöglicht uns, unsere Online-Präsenz zu stärken und unsere unerlässliche Arbeit für die Rechte der Tiere fortzusetzen.

Die Digitalisierung eröffnet uns die Möglichkeit, eine breite Palette digitaler Tools einzusetzen, um eine größere Anzahl von Menschen zu erreichen und der breiten Öffentlichkeit Einblicke in das Leben und die Gefühle von Tieren zu vermitteln, sowie Verständnis und Respekt für sie zu wecken.

Ein herzliches Dankeschön gilt vor allem aber auch Kaufland! Dank seiner Aktion und seines Engagements erhalten Vereine wie unserer die Möglichkeit, Fördermittel zu bekommen. So können wir unsere Arbeit mit Herzblut vorantreiben.

Unsere Mission bei Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg e.V. ist es, für die Rechte der Tiere zu kämpfen und ihr stilles Leiden lautstark zu thematisieren.

Gemeinsam können wir immer mehr Menschen dazu bewegen, sich für die Belange der Tiere einzusetzen und aktiv für ihre Rechte einzutreten. Ihre Unterstützung ist daher von unschätzbarem Wert, und wir hoffen, dass Sie auch weiterhin an unserer Seite stehen werden, um gemeinsam für eine Welt einzutreten, in der die Rechte und das Wohlergehen aller Lebewesen von höchster Bedeutung sind. Es gibt immer viel zu tun, um sicherzustellen, dass Tiere endlich respektiert und geschützt werden. Deshalb laden wir Sie ein, Teil unserer Bewegung zu sein und aktiv für Tierrechte einzutreten.

Wie können Sie dabei helfen?

- Sprechen Sie in Ihrem Bekanntenkreis über das Leid der Tiere und wie eine pflanzliche Ernährung dazu beiträgt, dieses zu verringern.
- Werden Sie ehrenamtlich aktiv und nehmen Sie an unseren Aktionen teil.
- Begeistern Sie mehr Menschen, Fördermitglied zu werden.
- Unterstützen Sie uns digital: Unsere Social-Media-Plattformen wie Facebook, Instagram und YouTube leben von Reichweite und Interaktion. Bereits ein Like, ein Kommentar oder das Teilen unserer Beiträge, Petitionen etc. hat große Auswirkungen und erreicht somit noch mehr Menschen.

Schreiben Sie uns, wenn Sie Fragen haben – wir freuen uns, von Ihnen zu hören!

Herzliche Grüße

Giulia Marina Fürst
Giulia Marina Fürst
Fundraising Mitarbeiterin



Im Einsatz für die „Bettelhunde“

Interview mit der Initiative Pro Bella

Was sind sog. Bettelhunde? Wieso ist es so immens wichtig, die Maschen hinter dem sog. Betteltourismus zu erläutern und vor allem die Bevölkerung über Bettler und die bei ihnen sitzenden Hunde aufzuklären? In vielen Städten hat man sich leider schon fast an den Anblick gewöhnt: Menschen, oftmals aus dem osteuropäischen Raum, sitzend oder kniend in Einkaufs- oder Bahnhofspassagen, an U-Bahnstationen und vor oder neben ihnen kauern auf einer Decke ein Hund. In vielen Städten Baden-Württembergs, großflächig vor allem in Stuttgart, derzeit aber auch in Pforzheim, wird seit Jahren beobachtet, wie organisierte Clans betteln. Die „Initiative Pro Bella – das leidvolle Betteln mit Hunden muss beendet werden“ gründete sich genau daraus. Es sind Ehrenamtliche, die sich für das Wohl der Tiere einsetzen, vor allem online auf Social Media darüber aufklären und das Problem auch öffentlich machen. So wird bereits seit Jahren beobachtet und dokumentiert, dass diese Hunde in langen Schichten nicht liegen dürfen oder auch, je nach Belieben, bei Hitze oder Kälte regungslos neben dem Bettler / der Bettlerin platziert sind und nicht aufstehen dürfen und sogar sediert sein können. Diese Hunde leben als Accessoire, sind keine Haustiere, sondern werden eher wie Nutzvieh gehalten. Für Stuttgart gibt es bereits eine Online-Petition gegen das Hundeleid auf der Straße. Wir haben mit den Organisatoren bzw. der Gründerin der Initiative gesprochen.

„Initiative Pro Bella“ – was genau hat es damit auf sich? Wieso setzt ihr euch für die sog. Bettelhunde ein?

Die „Initiative Pro Bella“ war so nie geplant. Die Notwendigkeit zum Handeln hat sich in dem Moment ergeben, als aus dem Einzelfall Bella aus Leipzig – einer sechs Monate alten Malteser Hündin, die jeden Tag mit einem alten Mann bis zu 12 Stunden in der Stadt zum Betteln vor ihm sitzen musste – eine erkennbare „Bettel-Masche“ wurde. Als ich wegen Bella Zeugen suchte, um ihr Leid beim Veterinäramt zu dokumen-

tieren, ging ein Video viral, das zeigte, wie sie vor Erschöpfung fast zusammengebrochen ist. Mich schrieben daraufhin etliche Personen an, die dasselbe in anderen Städten beobachteten. Auf einmal fiel auf, dass es von Husum bis Nürnberg überall solche Bettler*innen mit Hund gab, die sich deutlich von Obdachlosen, die mit ihren Hunden zusammenleben, unterscheiden! Schon nach Sekunden erkennt man, dass es keine Bindung zum Tier gibt, dass die Tiere verwahrlost aussehen und dass viele dieser Hunde eine Performance darbieten (müssen).

Was ist bezogen auf Baden-Württemberg und insbesondere auf Stuttgart auffällig und wie können sich Passantinnen und Passanten verhalten?

Gerade in Baden-Württemberg sind uns besonders viele solcher Bettler*innen aufgefallen. Wir haben von Menschen aus Baden-Württemberg beinahe täglich Bilder oder Videos erhalten. Meistens mit Maltesern und mit Chow-Chows, mit denen oft nicht gut umgegangen wird. Beide Rassen muten per se schon merkwürdig an. So beobachteten aufmerksame Passanten und Passantinnen sogar einen Mini-Malteser, der im Januar dieses Jahres bei Minusgraden täglich bei verschiedenen Männern wie ein Spielzeug zum Betteln ausgestellt wurde. Die oben erwähnten Chow-Chows sitzen wie erstarrt stundenlang mit traurigen Augen vor wechselnden Personen. Sie sind eine Rasse, die sich aufgrund ihrer Eigenwilligkeit eher schlecht eignet und die außerdem teuer ist in der Anschaffung.

Auch ein älterer Mann mit Chihuahua fiel auf. Der Herr sprach scheinbar überhaupt kein Wort Deutsch, hatte aber ein perfekt ausformuliertes Bettel-Schild vor sich, auf dem geschrieben stand, dass er Hunger hat und Hilfe braucht! Im Nachhinein stellte sich heraus, dass der Chihuahua zwei Jahre vorher gestohlen worden war. Er wurde beschlagnahmt

und kam ins Tierheim. Die zuständigen Behörden (wie leider fast überall) zeichnen sich durch Nicht-Handeln aus. Das beginnt schon bei der Überwachung der gültigen Einreisebestimmungen für Haustiere. Selbst bei angezeigten Fällen von Tierquälerei kann man nicht erkennen, dass sich für die Hunde eine Besserung ergibt – leider gibt es kaum Transparenz gegenüber dem öffentlichen Interesse, das sehr wohl viele Tierfreunde äußern.

Betteln mit einem mitgeführten Hund ist unseres Erachtens genehmigungspflichtig, wie im Tierschutzgesetz in Paragraph 11, Abs. 8 geregelt ist. Leider werden im Falle dieser Bettler die Gesetze oft nicht so genau angewendet, wie es der Tierschutz fordert. Da aber nur die Vollzugsbeamten etwas für diese Tiere tun können, kann man die Stuttgarter bzw. Menschen in Baden-Württemberg nur bitten, es immer wieder anzuzeigen, wenn sie so etwas sehen. Man soll den Ordnungsdienst anrufen und nicht locker lassen, denn oft wird versucht, solche Meldungen abzuwimmeln – mit der Begründung, die Hunde hätten es doch gut den ganzen Tag draußen und ähnlichen Aussagen.

Wie kann man eure Arbeit unterstützen?

In Kreisen der Tierfreunde und der sog. „Tierschutz-Szene“ ist das Problem relativ bekannt, trotzdem wird eigentlich täglich beobachtet, dass immense Summen in den Spendenbechern landen. Solange gespendet wird, ist die Ausbeutung der Hunde beim Betteln attraktiv und bleibt natürlich bestehen. Und so bleibt uns nur selbst die Aufklärungsarbeit. Trügerisch ist dabei natürlich immer wieder das Bild des „armen Obdachlosen“, der mit seinem treuen Hund zu sehen ist – so der Schein. Dass die Hunde dabei schlichtweg ausgenutzt werden und Mittel zum Zweck sind, bleibt der Bevölkerung, zumindest auf den ersten Blick, verborgen. Man möchte Menschen in Not natürlich unterstützen, schadet damit aber letztendlich dem Hund massiv!

Es ist wichtig, dieses Thema aus der Tierschutz-Bubble in die breite Masse zu bringen, obgleich das sehr mühsam und anstrengend ist. Wir müssen uns immer wieder rechtfertigen und stoßen auf Unverständnis. Manchmal werden uns sogar Fremdenfeindlichkeit oder ähnliche Motive vorgeworfen bzw. werden hineininterpretiert. Unsere Initiative distanzierte sich von Anbeginn von Fremdenfeindlichkeit und Hass.

Ich, als Begründerin und Sprecherin, war selbst nach einem Hausbrand vier Monate wohnungslos. Im Gegensatz zu vielen Idealvorstellungen habe ich ein realistisches Bild davon bekommen, was auf der Straße vor sich geht. Man muss auch bei der Obdachlosigkeit differenzieren – sobald beispielsweise schwerster Alkohol,- und Drogenmissbrauch ins Spiel kommt, kann es sein, dass in dieser Situation Hunde Unterstützung brauchen. Daher können wir nur appellieren: bitte seht nicht weg! Diese Hunde haben keine Lobby, sie sind darauf angewiesen, dass Menschen ihre Leiden thematisieren.

Hast du konkrete Handlungsanweisungen für die Bevölkerung, wenn man auf einen Bettler mit Hund trifft?

Zuerst einmal genau hinschauen, wie sieht das aus zwischen Hund und Halter – gibt es Zärtlichkeit, gibt es Bindung – ist Wasser vorhanden? Gegebenenfalls die Person ansprechen und Fragen zu dem Hund stellen. Viele der Bettler wussten nicht einmal, wie ihr Hund heißt, andere zeigen sich nicht interessiert an solchen Fragen und bitten direkt um Geld! Wenn der Gesamteindruck entsteht, dass dieser Hund nur ein Bettelaccessoire ist, bei dem ein Leidensdruck vorliegen könnte, dann sollte so ein Fall dem Veterinäramt gemeldet werden. Im Zeitalter von Smartphones empfiehlt es sich, mit Fotos zu dokumentieren. Solche Anzeigen sind zwingend schriftlich zu machen, auch wenn man vorher schon angerufen hat. Also bitte immer schriftlich die Anzeige beim Veterinäramt machen. Sollte für den Hund eine akute Notlage bestehen, dann muss die Polizei alarmiert werden. Wenn das Tier beispielsweise geschlagen oder malträtiert wird, wenn es komplett unterkühlt wirkt oder im Sommer bei Hitze ohne Wasser aushalten muss, entsteht Handlungsbedarf. Auch bei der Polizei kann man eine Anzeige wegen Tierquälerei erstatten. Wir tun das nicht gerne, aber es hat sich als notwendig herausgestellt. Das Tierschutzgesetz sieht eine Garantenstellung der Amtstierärzte vor. Sie sind verpflichtet, das Tierschutzgesetz umzusetzen. Liegt der Verdacht einer Straftat vor und die Behörden bleiben untätig, könnte dies die Vereitelung der Strafverfolgung bedeuten. Auch Tierquälerei durch Unterlassen ist strafbar, besonders dann, wenn man von Amts wegen die Verantwortung für die Tiere hat.

Vielen Dank für das aufschlussreiche Gespräch und eure engagierte Arbeit für die Hunde!

♦ Isabelle Schäfer



Entwurf zur Tierschutzgesetzesnovellierung: Endlich „meer Schutz“ für marine wirbellose Tiere wie Zehnfußkrebse und Kopffüßer

Laut dem Entwurf der Bundesregierung zur Novellierung des Tierschutzgesetzes vom 1. Februar 2024 genießen Hummer, sowie andere Zehnfußkrebse, zum Beispiel Garnelen und Flusskrebse, sowie Kopffüßer (Kraken, Sepien, Kalmare) künftig bei der Tötung denselben Schutz wie Wirbeltiere und dürfen endlich nicht mehr ohne vorherige Betäubung in kochendem Wasser getötet werden. Auch der Verkauf lebender Tiere an „Endverbraucher*innen“ ist nach einer Übergangsfrist nicht mehr erlaubt, denn was mit den Tieren bei den Käufer*innen zuhause passiert, weiß niemand – so bleibt ihnen ein qualvoller Tod durch langes Lagern im Kühlschrank, lebendiges Einfrieren oder Kochen mit mehreren Tieren gleichzeitig erspart. Auch wird die Betäubungspflicht den Aufwand für die Restaurants und Unternehmen erhöhen und somit die Zahl der importierten Tiere hoffentlich deutlich senken, denn nicht jedes Unternehmen, das bislang Hummer verkaufte, wird sich ein Betäubungsgerät zulegen, sondern den Hummerverkauf aufgeben. Deutschland folgt somit nun endlich dem Vorbild Österreichs, der Schweiz und Großbritanniens und erkennt Kopffüßer und Zehnfußkrebse als leidensfähige Tiere an.

Internationale wissenschaftliche Studien zeigen seit vielen Jahren, dass Hummer und andere Krebse Schmerzen spüren. Sie erinnern sich an schmerzauslösende Reize, gehen diesen bewusst aus dem Weg und reagieren positiv auf Schmerzmittel (1), (2), (3). Eine Studie der Universität Bordeaux zeigte, dass Flusskrebse Angst ähnlich empfinden wie Menschen und ebenso auf angsthemmende Medikamente reagieren (4). Das Alfred-Wegener-Institut wies in den Gehirnen von Hummern in kochendem Wasser einen starken Anstieg elektrophysiologischer Signale nach, die bis zu drei Minuten nach ihrem Einsatz in den Kochtopf andauerten (5). Professor Jonathan Birch von der London School of Economics bestätigt, dass das Kochen lebender Hummer bei diesen einen „wahren Sturm im Nervensystem“ auslöst und „kein schneller, kein humaner Tod“ ist (6). Auch Kraken sind empfindsame Lebewesen, die Schmerzen spüren und über die sekundenbruchteilschnelle Veränderung ihrer Körperfarbe Emotionen äußern können (7).

Noch handelt es sich zunächst um einen Entwurf für das neue Tierschutzgesetz, aber ein Rückwärtsgang ist kaum zu erwarten, dafür ist der Druck auf die Regierung inzwischen zu groß.

◆ Dr. Tanja Breining

Quellen

- (1) Elwood, R. W. (2012): Evidence for pain in decapod crustaceans. *Animal Welfare*, 21 (2), 23–27(5).
- (2) Magee, B., and Elwood, R. W. (2013): Shock avoidance by discrimination learning in the shore crab (*Carcinus maenas*) is consistent with a key criterion for pain. *J. Exp. Biol.* 216, 353–358.
- (3) The EFSA Journal (2005): Opinion on the Aspects of the biology and welfare of animals used for experimental and other scientific purposes 292, 1–46.
- (4) Fossat et al. (2014): Anxiety-like behavior in crayfish is controlled by serotonin. *Science* 13 June 2014. Vol. 344 no. 6189, pp. 1293–1297.
- (5) Fregin, T., and Bickmeyer, U. (2016): Electrophysiological Investigation of Different Methods of Anesthesia in Lobster and Crayfish. *PLoS One*. doi: 10.1371/journal.pone.0162894.
- (6) 3sat (2023): Smarte Insekten – wie winzige Gehirne Geniales leisten. Online abrufbar unter: <https://www.3sat.de/wissen/wissenschaftsdoku/231012-sendung-smarte-insekten-winzige-gehirne-leisten-geniales-wido-100.html>.
- (7) Frans B. M. de Waal and Kristin Andrews (2022): The question of animal emotions. *Science*, 375(6587), 1351-1352. Online abrufbar unter: DOI: 10.1126/science.abo2378.
- (8) 3sat (2023): Smarte Insekten – wie winzige Gehirne Geniales leisten. Online abrufbar unter: <https://www.3sat.de/wissen/wissenschaftsdoku/231012-sendung-smarte-insekten-winzige-gehirne-leisten-geniales-wido-100.html>.
- (9) Frans B. M. de Waal and Kristin Andrews (2022): The question of animal emotions. *Science*, 375(6587), 1351-1352. Online abrufbar unter: DOI: 10.1126/science.abo2378.



TIERSCHUTZPOLITIK IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Landesbeirat für Tierschutz

Sitzung am 27. Oktober 2023

Die Sitzungsleitung für die 88. Sitzung des Landestierschutzbeirates, die in Stuttgart stattfand, hatte Landwirtschaftsminister Peter Hauk, MdL.

Zunächst berichtete das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) über die Umsetzung der Ergebnisse der vergangenen Beiratssitzungen.

Im Anschluss daran wurde unter anderem über folgende Themen informiert und diskutiert:

- die aktuelle Belastungssituation der Tierheime
- die Situation bei Wildtierauffangstationen
- ein Zuschuss zur Kastration freilebender Katzen
- die Problematik brütender Tauben unter Photovoltaikanlagen

Aktuelle Belastungssituation der Tierheime

In Baden-Württemberg gibt es mehr als 70 Tierheime, die von den Mitgliedsvereinen des Landestierschutzverbandes betrieben werden. Darüber hinaus werden weitere Einrichtungen von anderen Trägern unterhalten. Die Thematik der überlasteten Tierheime zieht sich bereits seit ein paar Jahren sowohl durch den Landestierschutzbeirat, als auch durch die Medien. Es gibt eine Million Heimtiere mehr als vor Corona. Hinzu kommen die erhöhten Tierabgaben zu Ferienzeiten und der illegale Welpenhandel. Die Tierheime in Baden-Württemberg haben keine Kapazitäten mehr, um zum Beispiel Tiere in Quarantäne zu nehmen oder aus schlechter Haltung zu holen. Auch wäre es wichtig, Freigängerkatzen zu kennzeichnen, so dass diese ggf. an ihre Besitzer*innen zurückgegeben werden können. Außerdem müssten die Tiere auch kastriert werden. Aktuell sind so viele Jungkatzen im Tierheim wie noch nie.

Der illegale Welpenhandel bereitet vor allem dadurch Probleme, dass die Welpen häufig falsch geprägt bzw. sozialisiert sind, die Menschen sie leichtfertig anschaffen und dann mit ihrer Erziehung überfordert sind. Durch die schlimmen Zuchtbedingungen sind viele Tiere außerdem krank und auf diesen Kosten und den „Problemtieren“ bleiben die Tierheime sitzen.

Vor allem durch die in Coronazeiten vermehrt angeschafften Heimtiere steigen die Zahlen ausgesetzter Tiere. Be-

sonders Kleintiere werden häufig einfach ausgesetzt, um die Abgabegebühr im Tierheim zu sparen.

Viele Tierheime haben einen Aufnahmestopp erlassen. Auch die Landestierschutzbeauftragte Dr. Julia Stubenbord machte in ihrer Pressemitteilung vom 30. August 2023 auf die Problematik aufmerksam: „Zuletzt wurde in einem Brandbrief an das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft Alarm geschlagen. Darin heißt es, dass die Tierschutzvereine unter der Last der in Not geratenen Tiere zusammen brechen würden und dass die Verträge mit den Städten und Kommunen kaum noch erfüllt werden könnten. Man sehe sich konfrontiert mit einer steigenden Anzahl an Tieren, für die es einfach keine Plätze mehr gäbe (1).“

In einer Pressemitteilung am 14.12.2023 teilte das MLR mit, dass die Tierheime in Ulm und in Mannheim jeweils 150.000 Euro für Bau- und Sanierungsmaßnahmen aus Landesmitteln erhalten würden. Im Tierheim Ulm/Neu-Ulm ist das 60 Jahre alte Hundehaus erheblich reparaturbedürftig. Es ist schwierig, dort eine tierschutzkonforme Haltung zu gewährleisten. Die Stadt Mannheim erhält das Geld für den dortigen Tierschutzverein, um eine Quarantäneeinrichtung mit Aufnahmestation und einem Behandlungsraum zu bauen.

Das Land stellt im Rahmen der Verwaltungsvorschrift „Tierschutzmaßnahmen“ jährlich 500.000 Euro für die Tierheimförderung, einschließlich der Unterstützung für die Kastration freilebender Katzen zur Verfügung. Bau- und Sanierungsmaßnahmen, einschließlich energetischer Sanierung, fördert das MLR projektbezogen mit 40 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben bis zu maximal 150.000 Euro. Mit mindestens 30 Prozent beteiligen sich die Landkreise, Gemeinden oder deren Zusammenschlüsse an den zuwendungsfähigen Ausgaben. (2)

Tauben werden unter Photovoltaikanlagen eingeschlossen

Leider werden immer wieder, auch wissentlich, Tauben unter Solaranlagen eingeschlossen. Die Tauben lassen sich unter den Anlagen nieder, da diese einen guten Schutz vor Prädatoren und Witterung bieten. Von Natur aus sind Tauben Höhlenbrüter. Doch selbst wenn die Anlagen nicht verschlossen werden, kann dies durch Verschmutzungen

zu Ärger zwischen Mensch und Tier führen. Denn wenn die Tauben erstmal unter der Anlage brüten, bekommt man sie schwer umgesiedelt. Tauben sind standorttreu und auch ihr Nachwuchs siedelt sich dann unter der Anlage an.

Die Probleme lassen sich im Grunde leicht vermeiden, wenn die Anlagen direkt beim Bau sicher verschlossen werden und auch keine Zeitfenster entstehen, in denen sich Tauben niederlassen können. Montagefirmen sollten sich über tierschutzkonforme Bauweisen informieren und Interessenten darauf achten, dass die gewählte Firma fachkundig genug ist, um einen vogelsicheren Bau der Anlage zu gewährleisten. Wenn Tiere eingeschlossen werden, oder sich angesiedelt haben, ist eine kostspielige Demontage der Anlage nötig und auch die Umsiedlung wird aufwendig. „Der Landesbeirat für Tierschutz weist darauf hin, dass bei Vergrämuungsmaßnahmen grundsätzlich sicherzustellen ist, dass dadurch keine Tiere, insbesondere auch keine unselbstständigen Jungtiere, eingeschlossen werden oder Tiere sich verfangen und verletzen können. Dies ist auch bei nachträglich installierten Vogelabwehrmaßnahmen an Photovoltaikanlagen zu beachten. Bei Bedarf wird empfohlen, schon im Vorfeld solcher Maßnahmen Taubenschutzinitiativen oder Tierschutzvereine zur Weiterversorgung eventuell vorhandener Küken einzubinden (3).“

♦ Julia Thielert

Quellen

1: <https://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unser-service/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit/pressemitteilungen/pressemitteilung/pid/aufnahmestopp-tierheime-sind-am-limit>

2: <https://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unser-service/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit/pressemitteilungen/pressemitteilung/pid/tierheime-in-ulm-und-mannheim-erhalten-jeweils-150000-euro-fuer-bau-und-sanierungsmassnahmen>

3: <https://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unser-service/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit/pressemitteilungen/pressemitteilung/pid/sitzung-des-landesbeirats-fuer-tierschutz-2>



Verleihung des Tierschutzpreises

„Der Tierschutz ist ein Thema, das uns alle angeht. Aus diesem Grund bringen wir als Landesregierung eine ziel- und umsetzungsorientierte Tierschutzstrategie auf den Weg, die alle Bereiche der Nutzung und Haltung von Tieren umfasst, von Nutztieren über Heimtiere, bis hin zu Tierversuchen. Auch die Unterstützung der zahlreichen Ehrenamtlichen, sei es der Vereine oder engagierter Einzelpersonen im Land, ist uns ein wichtiges Anliegen“, sagte der Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR), Peter Hauk.

Das Preisgeld ist mit 7.500 Euro recht niedrig und wird zudem unter allen Preisträgern gleichwertig aufgeteilt. 2023 gab es fünf Preisträger. Der Preis wird alle zwei Jahre verliehen und das bereits seit 1997.

Folgende Organisationen bekamen den Tierschutzpreis 2023:

Tierschutzverein Münsingen e. V., Engstingen

Der Tierschutzverein Münsingen besteht ausschließlich aus Ehrenamtlichen, welche sich besonders für den Katzen-

schutz einsetzen. Notfalltiere werden aufgenommen, es werden Tiere vermittelt und Kastrationsaktionen durchgeführt. Bürger*innen werden motiviert, ihre Freigängerkatzen kastrieren zu lassen. Zudem setzt sich der Tierschutzverein für eine Katzenschutzverordnung ein. Im Jahr werden durchschnittlich 120 Katzen kastriert.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem Veterinär-
amt Reutlingen.

Andrea Göhring, Vorsitzende des Vereins „Bauernhoftiere bewegen Menschen“, Rulfingen

Der Biolandbetrieb bietet eine tiergestützte Therapie mit landwirtschaftlich genutzten Tieren zu sehr günstigen Preisen an und finanziert sich aus Spenden. Das Angebot richtet sich vor allem an Kinder mit Behinderungen, aber auch Seniorinnen und Senioren mit Demenz. Aktuell kommen dabei drei Kühe, zwei Schweine, elf Schafe, vier Ziegen und 22 Hühner zum Einsatz. Die Therapien werden seit 12 Jahren angeboten. Außerdem kann man an Lehrgängen teil-

nehmen. „Das Besondere an dem Projekt „Bauernhoftiere bewegen Menschen“ ist, dass nicht Pferde, Hunde oder Delphine, sondern landwirtschaftliche Nutztiere wie Schweine, Schafe, Ziegen u.a. zum Einsatz kommen. Dadurch möchte Andrea Göhring wieder Bewusstsein, Anerkennung und Respekt für die zumeist landwirtschaftlich genutzten Tiere wie Rinder, Schafe, Schweine etc. bei der Bevölkerung schaffen (1).“

Auf dem Hof werden die Tiere nur für die Therapie gehalten, es gibt keine Ausbeutung für Tierprodukte. Der Hof finanziert sich ansonsten aus Ackerbau (2).

Familie Salzer mit ihrem „von der Geburt zum Teller“-Prinzip, Steinhausen

Der Hof „Badhaus 5“ liegt im Klingeltal nahe Bellamont am Rande des Allgäus. Es handelt sich dabei um ein Projekt, welches Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg ablehnt. Das Prinzip des Hofes ist es, Schlachtung und Vertrieb an einem Ort zu haben und so das Tierwohl zu erhöhen. Natürlich ist dieser Ansatz in einer Welt, in welcher die Massentierhaltung und Schlachthofskandale dominieren, zu bevorzugen. Jedoch bleibt es mit dem Tierrechtsgedanken und einer Welt voller veganer Alternativen inakzeptabel, das Töten von Tieren in Zusammenhang mit Tierschutz zu bringen. Der Hof hat einen Tierbestand von 143 Schottischen Hochlandrindern – eine der größten Herden in Deutschland. Die Rinder werden auf großflächigen Weiden gehalten und ernähren sich ausschließlich von Gras, Heu und Silage. Neben den Rindern leben seit Frühjahr 2021 auch ca. 40 Husumer Landschweine auf dem Hof. „Die Rinder werden auf der Weide stressfrei geschossen. Die Rinder werden in aller Ruhe auf ein abgetrenntes Areal gebracht und von einem erfahrenen Schützen mittels Kugelschuss getötet. Alles geschieht für die Tiere so stressarm wie möglich (1).“ Wir finden es ethisch nicht akzeptabel, zu sagen, dass man so etwas einem fühlenden Lebewesen, welches einem vertraut, aus Tierwohlgründen antut und dass dies mit einem Preis ausgezeichnet wird. Besser wäre es hier gewesen, einen Lebenshof zu unterstützen, welcher Rindern und Schweinen die Sicherheit eines schönen Lebens nicht



nur vorspielt, um sie dann im Grunde recht hinterhältig aus dem Leben zu reißen. „Am 10. Dezember 2020 begannen sie mit der Idee, das „kleinste und kostengünstigste EU-Schlachthaus“ in Containerbauweise zu fertigen. Am 1. Dezember 2021 fand die Vorabnahme statt. Am darauffolgenden Tag fand unter Aufsicht des Veterinär-
amtes Biberach die erste Schlachtung statt (1).“ In Baden-Württemberg sind die Supermärkte voll veganer Alternativprodukte und die Tötung eines fühlenden Lebewesens durch Gewalteinwirkung kann niemals Tierschutz sein.

Treue Begleiter e.V. – Hilfe für Mensch und Tier, Freiburg

Der Verein wurde 2020 gegründet und organisiert Tiertafeln und unterstützt Menschen, die mit ihren Tieren in Not geraten. Auch ältere oder gesundheitlich eingeschränkte Tierhalter*innen bekommen Hilfe mit ihren Tieren. Außerdem führt der Verein auch Tierversmittlungen durch. Der Verein besteht aus 30 Ehrenamtlichen, wobei 15 von ihnen regelmäßig aktiv sind. So werden zum Beispiel monatliche Futterausgaben organisiert, zu der aktuell ca. 140 bedürftige Tierhalter*innen kommen. Zwischen 70 und 80 von ihnen sind Flüchtlinge aus der Ukraine, die ihre Tiere mitgebracht haben und nun jede Unterstützung brauchen, um ihre Tiere behalten zu können. Bei diesen Ausgaben werden ca. 800 kg Tierfutter verteilt, zusätzlich gibt es Zubehör wie Halsbänder, Leinen etc.. Als die Flüchtlingswelle besonders groß war, haben sich die Ehrenamtlichen des Vereins an der Erstaufnahmestation in Freiburg positioniert, um dort direkt Menschen, die Tiere dabei hatten, mit Futter und Zubehör zu versorgen. All das finanziert sich allein aus Spenden. In der Pressemitteilung des MLR heißt es: „Wenn Senioren oder



erkrankte Menschen durch gesundheitliche Einschränkungen Unterstützung bei der Versorgung ihrer Tiere benötigen, vermittelt der Verein passende Freiwillige, die mit dem Hund „Gassi“ gehen, die Katze zum Tierarzt fahren oder die Futtersäcke vorbeibringen. Darüber



hinaus unterstützen sie bei der Begleichung von Tierarztkosten. Selbst bei kleineren Behandlungen können schnell mal einige hundert Euro zusammenkommen und hierbei unterstützen sie die Tierhalter mit Zuschüssen. Aktuell belaufen sich die Ausgaben des Vereins auf 1500 – 2000 Euro im Monat (1).“

PAPAVEO, „Papageien-Partner-Vermittlungs-Organisation“, Karlsruhe

PAPAVEO ist ein ehrenamtliches Projekt, das sich für eine verhältnismäßig artgerechte Haltung von Amazonen-Papageien einsetzt. Zuvor allein gehaltenen oder abgegebenen Papageien wird es in diesem Projekt ermöglicht, eine freie Partnerwahl zu treffen. Derzeit betreut die Organisation 30 Amazonen-Papageien (max. Auslastung 35 Tiere). Die Weitervermittlung von Paaren erfolgt nur bei verhältnismäßig optimalen Bedingungen im neuen Zuhause und wird mit Vorgesprächen, intensiver Beratung, Vor- und Nachkontrolle engmaschig begleitet. Die Volieren des Projektes befinden sich im Vogelpark Karlsruhe-Neureut.



Die Haltung von Vögeln in Gefangenschaft lehnt Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg grundsätzlich ab. Solange es diese aber gibt und sie erlaubt ist, sind Projekte wie PAPAVEO wichtig und förderungswürdig. Daher freuen wir uns, dass dieses Projekt einen Preis erhalten hat.

◆ Julia Thielert

Quellen

1: <https://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unser-service/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit/pressemitteilungen/pressemitteilung/pid/tierschutzpreises-2023-verliehen-preis-traeger-aus-engstingen-rulfingen-steinhausen-freiburg-und-karlsruhe>

2: <https://www.oekolandbau.de/bio-im-alltag/bio-erleben/unterwegs/demonstrationsbetriebe/demobetriebe-im-portraet/baden-wuerttemberg/biobauernhof-goehring/>

Förderung von Alternativmethoden zum Tierversuch

Das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz stellte im letzten Jahr wieder einen Etat zur Vermeidung von Tierversuchen in Höhe von 200.000 Euro zur Verfügung. Gefördert wird die Entwicklung neuer Forschungsmethoden, welche Tiere ersetzen, ihre Anzahl reduzieren oder deren Belastungen verringern können. Ein bundesweiter Forschungspreis in Höhe von 25.000 Euro sollte außerdem wissenschaftliche Arbeiten auszeichnen, die hierzu einen wesentlichen Beitrag geleistet haben. Die Projektauswahl erfolgte unter Mitwirkung einer Bewertungskommission. Ihr gehören Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Tierschutzorganisationen an, auch unser Verein ist beteiligt. Aus den eingegangenen Anträgen wurden Minister Hauk MdL drei Projekte vorgeschlagen und die akzeptierten Forschungsvorhaben mit Pressemitteilung vom 23.10.2023 bekannt gegeben.

1. Etablierung eines tierfreien, humanen in-vitro-3D Adipositas-Fettgewebemodells für die Untersuchung lipolytischer (d.h. fettabbauender) Wirkstoffe

Adipositas ist eine chronische Ernährungs- und Stoffwechselstörung, die mit starkem Übergewicht verbunden ist. Bekannt ist, dass sie meist durch zu viel und falsche Ernährung, sowie durch Bewegungsmangel entsteht. Die Ursachen können jedoch auch psychische, soziale oder genetische Faktoren sein. Das entstandene Fettgewebe belastet den ganzen Organismus. Herz und Kreislauf sind betroffen und können zu einem Schlaganfall oder Herzinfarkt führen. Krankheiten wie Diabetes oder Krebs können sich entwickeln, Depressionen ausgelöst werden. Die ökonomischen Folgen sind gravierend. Die Häufigkeit von Adipositas nimmt stetig zu, zumal sie die Schwellenländer ebenfalls erreicht hat. Entsprechend ist der Forschungsbedarf zu ihren Folgen und Behandlungen hoch und damit auch der Verbrauch an „Versuchs“tieren.

Das Ziel dieses Projekts ist der Aufbau eines humanen in-vitro-3D-Fettgewebe-Modells aus Stammzellen von adipösen Spendern. Getestet sollen anti-diabetische Wirkstoffe werden, für deren Studien bisher jährlich mehrere tausend Mäuse eingesetzt werden.

Projektleitung: Prof. Dr. Petra Kluger, Fakultät Life Sciences der Hochschule Reutlingen

2. Neues tierfreies Dickdarm-Mikrobiom-Modell

Der Darm ist ein vielschichtiges Organ, das lange Zeit wissenschaftlich unterschätzt wurde. Dabei ist er von mehr als hundert Millionen Nervenzellen umschlossen – fast so vielen wie das Gehirn. Die im menschlichen Körper angesiedelten Mikroben sind vor allem im Dickdarm, dem wichtigsten Teil des Verdauungstraktes. Dort bilden sie ein eigenes

Ökosystem, das Mikrobiom des Darms. Neben den lebensnotwendigen Bakterien gibt es jedoch auch solche, die gesundheitsschädigend sind. Sofern diese von den nützlichen Bakterien nicht abgewehrt werden, kann eine Vielzahl von akuten Beschwerden entstehen. Sogar Erkrankungen wie Diabetes Typ 2 oder Krebs werden damit in Verbindung gebracht.

In einem gesunden Darm sind ca. 1.400 verschiedene Mikroorganismen vorhanden. Welchen Einfluss das mikrobielle Wachstum auf die Gesundheit hat, wurde bisher meist an Tieren untersucht. Das geplante Verfahren könnte mit menschlichen Organoiden Tiere ersetzen. Organoiden sind wenige Millimeter große gezüchtete Zellgruppen, die denen von Organen entsprechen. Die neue Technik würde zudem weder ein aus Tieren gewonnenes Serum als Nährmedium für die Zellen benötigen, noch Antikörper für Reaktionstests des Immunsystems.

Projektleitung: Dr. Luigi Marongiu und Dr. Markus Burkard, Institut für Ernährungswissenschaften der Universität Hohenheim

3. Matrigel-freie Darmorganoiden-Kultur mit hängenden Hydrogelen

Für die Züchtung, den Erhalt und die Vermehrung von Organoiden werden unterschiedliche Nährstoffe benötigt, die bislang fast immer von Tieren stammen. So wird beispielsweise ein Gel zum Wachstum von Zellen verwendet, das aus Tumoren von Mäusen gewonnen wird.

Bei diesem Forschungsantrag zu einer tierfreien Alternative geht es um die Entwicklung eines Wasser bindenden Gels speziell für Darmorganoiden. An ihnen soll die Funktion der Darmbarriere untersucht werden. Das ist die Schicht, die den Darm vor dem Eindringen schädlicher Substanzen wie Bakterien, Viren oder Pilzen schützt, die durch die Darmwand ins Blut gelangen und Krankheiten verursachen.

Projektleitung: Andrew Clark, Institut für Zellbiologie und Immunologie der Universität Stuttgart

Die Forschungsförderung des Ministeriums in Höhe von 200.000 Euro wird, laut Pressemitteilung vom 16. Februar 2024, in diesem Jahr fortgesetzt. Der Etat bietet zwar nur kleineren Projekten eine Unterstützung, dennoch tragen auch diese dazu bei, Tierversuche künftig nachhaltig zu verringern.

Ein Forschungspreis wurde im letzten Jahr leider nicht vergeben und ist vermutlich auch künftig nicht mehr vorgesehen.

◆ Ingeborg Livaditis

3R-Initiative zum Schutz von „Versuchs“tieren

Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst unterstützt finanziell den Aufbau des „3R-Netzwerk Baden-Württemberg“, das auf dem 2020 gegründeten „3R-Center für In-vitro-Modelle und Tierversuchsalternativen“ beruht. 3R bedeutet „Replacement“ (Ersatz), „Reduction“ (Verringerung) und „Refinement“ (Verbesserung). Das 3R-Prinzip ist ein ethischer Leitfaden in der Versuchstierforschung, um die Anzahl von Tierversuchen einzuschränken und eine Verbesserung für die Tiere zu erlangen. Dem Netzwerk haben

sich zwischenzeitlich mehrere Partner mit 10 Projekten angeschlossen.

Laut Homepage des Ministeriums soll eine umfangreiche digitale Informations- und Kommunikationsplattform für verschiedene Ziel- und Interessensgruppen entstehen, darunter auch die Etablierung und Durchführung von Weiterbildungs- und Trainingsangeboten. Die Projekte umfassen unter anderem Computersimulationen oder die Entwicklung von Organ-on-a-Chip Modellen.



Tiere eignen sich nicht als Weihnachtsgeschenk

Mit dieser Presseinformation weist Minister Hauk jedes Jahr darauf hin, dass Tiere als Weihnachtsgeschenke ungeeignet sind. Nach den Feiertagen würden viele Tiere ausgesetzt oder in Tierheimen abgegeben werden, selbst wenn sie auf dem Wunschzettel (natürlich vielfach von Kindern) gestanden hätten. Es sei unerlässlich, sich vorher über die Bedürf-

nisse der betroffenen Tierart sachkundig zu machen und zu klären, wer für die Pflege und Kosten aufkomme. Keinesfalls sollten Tiere aus dem Internet bestellt werden, Ansprechpartner seien vor allem Tierschutzvereine oder seriöse Züchter vor Ort.

Tiere vor Silvesterfeuerwerk schützen

Der Landesbeirat für Tierschutz hatte in seiner Sitzung im März vorigen Jahres an die Landesregierung appelliert, sich für den Schutz von Menschen, Tieren und Umwelt und für ein Feuerwerks- und Böllerverbot einzusetzen.

Minister Hauk wies in einer Pressemitteilung anlässlich der bevorstehenden Silvesternacht unter anderem darauf hin, Rücksicht auf Tiere zu nehmen. Haus-, Wild- und „Nutz“-tiere würden durch Feuerwerk und Böller großen Stress

erleiden. Auch müsse der Müll sorgfältig entsorgt werden. Dieser würde nicht nur die Umwelt schädigen, sondern auch Tiere, wenn sie daran knabberten. Ein Verbot von Feuerwerk und Böllern kommt für den Minister allerdings nicht infrage, da es eine feste Tradition sei, das neue Jahr damit zu begrüßen.

◆ Ingeborg Livaditis



Bericht vom tierschutzpolitischen Treffen bei den Grünen am 04.11.2023

Wir, Ingrid Schneider und ich, haben wieder am tierschutzpolitischen Treffen der Grünen im Landtag in Stuttgart teilgenommen. Eingeladen hatte Frau Martina Braun, MdL. Die Themen waren größtenteils dieselben wie beim Treffen im Frühjahr: Kälbertransporte, Anbindehaltung bei Kühen, Tauben, Katzenschutzverordnung und Tierversuche, da diese Probleme alle noch nicht zufriedenstellend, bzw. gar nicht, gelöst sind.

Interessant war die Vorstellung der neugegründeten Stabsstelle für Tierschutz, einer Einrichtung, die als Anlaufstelle und Ansprechpartner u.a. für Tierschutzverbände und Vereine gedacht ist. Die Stabsstelle versteht sich als Kontrollbehörde mit verschiedenen Aufgaben, so auch für die Zulassung tierschutzkonformer Fahrzeuge für Langzeittiertransporte. Bedauerlicherweise hat diese Behörde nur eine beratende Funktion!

Laut Frau Braun gibt es einen Rückgang der Kälbertransporte aus Baden-Württemberg. Der Grund dafür war nicht direkt zu klären, aber da das Transportalter der Kälber von 14 auf 28 Tage heraufgesetzt wurde, behalten die Landwirte die Kälber dann doch länger oder es wird auf andere Bundesländer ausgewichen, in denen andere Bestimmungen gelten. Auch soll die immer noch praktizierte, ganzjährige Anbindehaltung bei Kühen in die sogenannte Kombihaltung geändert werden. Kombihaltung bedeutet 120 Tage Bewegung, idealerweise auf der Weide, aber es kann auch auf eine Stallbucht ausgewichen werden. Dies ist also leider nur eine minimale und keine wirkliche Verbesserung, denn es verbleiben 245 Tage, an denen die Tiere angekettet im Stall sind.

Ein weiteres Thema war die Katzenschutzverordnung und die leider größtenteils nicht abgerufenen Gelder für Tierheime, welche für Kastrationsprojekte verwendet werden sollen. Private Katzenschutzinitiativen ohne Tierheim haben keinen Anspruch auf diese Zuwendungen! Das müsste dringend geändert werden.

Dann folgte das Dauerthema Tauben. Frau Braun hat zugesagt, im nächsten Haushalt Gelder für betreute Taubenschläge zu fordern. Ebenso wichtig wären vorerst aber auch gesicherte Futterplätze, an denen, von dazu beauftragten Personen, gefüttert wird.

Ganz zum Schluss dann das Thema Tierversuche, für das leider eine halbe Stunde nicht ausreichte, um so ein komplexes Thema zu behandeln, aber Frau Braun verwies optimistisch auf die drei „R“: Replacement (Ersatz, Vermeidung), Reduction (Beschränkung) und Refinement (Leiden auf ein unerlässliches Maß beschränken). Die 3 R Vorgabe gibt es allerdings schon seit vielen Jahren - ohne wesentlichen Erfolg! Dazu passend der Vorwurf eines Teilnehmers, dass Tierversuchen kritisch gegenüberstehende Kommissionsmitglieder vom Regierungspräsidium Tübingen bei der turnusmäßigen Neubesetzung der sogenannten Ethikkommission nicht mehr berücksichtigt wurden! Es zeigt sich ein Trend, dass die Behörden, denen die Besetzung obliegt, wohl zunehmend Tierärztinnen und Tierärzte, die selbst im Tierversuchsbereich arbeiten, auf die Tierschutzplätze berufen. Ein sehr bedenklicher Trend, der jede Ausgewogenheit verhindern wird. Das Treffen wurde um 21.00 Uhr beendet.

◆ Dagmar Oest

Erfolg bei „Puten-Klage“

In einer Gerichtsverhandlung am 8. März 2024 hat der Verwaltungsgerichtshof Mannheim das Land Baden-Württemberg, vertreten durch das Landratsamt Schwäbisch Hall, verpflichtet, neu über unsere Beschwerde gegen einen Putenmastbetrieb im Landkreis Schwäbisch-Hall zu entscheiden. Dabei muss das Amt die Rechtsauffassung des Gerichts beachten. Das ist ein klarer Erfolg für den Tierschutz, denn das Veterinäramt hatte den Mastbetrieb zuvor als „gute Putenhaltung“ bezeichnet. Diese Auffassung teilt das Gericht absolut nicht. Aktenzeichen: VGH 6 S 3018/19 - VG 15 K 17147/17)

Hintergrund unserer Klage

Seit 2016 ist unser Verein zum Verbandsklagerecht zugelassen. Das bedeutet, dass wir alle Anträge, die bei den Veterinärämtern in Baden-Württemberg eingehen, durchsehen und bei Bedarf Stellungnahmen einreichen können oder auch kritische Nachfragen stellen dürfen. Außerdem ist es uns möglich, durch das Verbandsklagerecht Klagen gegen Behörden zu erheben, wenn wir von einem Fehlverhalten ausgehen oder Genehmigungen zu Tierhaltungen nicht akzeptieren wollen. Dieses Recht haben wir für die Puten des Mastbetriebs genutzt und beim Verwaltungsgericht Stuttgart Klage gegen das Veterinäramt Schwäbisch-Hall eingereicht. Finanziell getragen von der Albert Schweitzer Stiftung für unsere Mitwelt, klagten wir gegen die nicht tierschutzkonformen Zustände in oben genannter Putenhaltung.

2015 erhielten wir Aufnahmen aus einem Putenmastbetrieb im Landkreis Schwäbisch-Hall, in welchem wir tierschutzwidrige Bedingungen feststellten. Wir forderten das zuständige Veterinäramt zum Handeln auf, doch dieses befand die Haltung sogar als gut. Daher haben wir 2017 eine Untätig-

keitsklage erhoben. In diesem Putenmastbetrieb werden 5.900 Puten gehalten. Für diese Tiere gibt es nur vier Strohbälle, ein paar Ketten und Picksteine. Zugang zum Freien haben sie nicht. Kurz vor der Besichtigung durch die Gutachter hatte ein größeres Beschädigungspicken stattgefunden, bei welchem 20 Tiere trotz gekürzter Schnäbel starben. An Einzeltieren konnten die Gutachter noch Spuren dieses Vorfalles erkennen. Bei der Planung der Besatzdichte im Stall rechnet der Landwirt immer 200 bis 300 Tiere ein, die nicht bis zum Ende zur Mast „genutzt werden“ und vorab getötet werden. Das sind kleine und schwächere Tiere, sowie weibliche Tiere, die fehlerhaft einsortiert wurden. Der Betrieb mästet nämlich ausschließlich männliche Tiere. Auch der vom Gericht geladene Gutachter bezeichnete die Haltung als akzeptabel, warf aber gleichzeitig ein, dass die Putenhaltung ein rechtsfreier Raum sei. Das wollten wir ändern. Um eine grundsätzliche Entscheidung zu erzielen, mussten wir dies auf einem individuellen Fall aufbauen, welcher die Putenhaltung in Deutschland repräsentiert.

Das angestrebte richtungsweisende Verfahren vor dem Verwaltungsgerichtshof Mannheim wird die Haltungsform der Putenmast in Deutschland grundsätzlich auf den Prüfstand stellen. Die bisher größte Verbandsklage soll die Haltung von Puten in Deutschland signifikant verändern und hat das Ziel, das bisher gängige System abzuschaffen.

Anlässlich der Verhandlung der Puten-Klage haben wir eine umfangreiche Website gestaltet. Auf dieser Seite erfahren Sie alles über die natürlichen Bedürfnisse von Puten, wie sie in der landwirtschaftlichen Tierhaltung leiden und was Sie tun können, um das Leid der Puten zu beenden: <https://www.tierrechte-bw.de/index.php/systematisches-leid-in-der-putenhaltung-beenden.html>.

◆ Julia Thielert



... weil
Tiere
Rechte
haben

Menschen für Tierrechte Baden-Württemberg e.V.



© Hartmut Kiewert <https://hartmutkiewert.de>

Folgen Sie uns auf Facebook, Instagram, X, YouTube und TikTok:

www.facebook.com/tvgbw

www.instagram.com/menschen_fuer_tierrechte

www.x.com/tierrechte_bw

www.youtube.com/@MenschenfuerTierrechte-bw

www.tiktok.com/@menschen.fuer.tierrechte